

Liebe Leserinnen und Leser,

„**Wie wollen wir zusammenleben? Wovon wollen wir leben? Wie wollen wir lernen?**“ fragt die **Bundeskanzlerin** im bereits letztes Jahr mit 120 Fachleuten aus Praxis und Wissenschaft begonnenen **Zukunftsdialog**, an dem sich nun auch alle Bürgerinnen und Bürger Deutschlands beteiligen können und sollen. Jeder kann bis zum **15. April** Vorschläge machen. Wie es funktioniert und dann weitergeht, wird auf der Internetseite www.dialog-ueber-deutschland.de erläutert.

Ziel des Zukunftsdialogs ist es, eine gesamtgesellschaftliche Diskussion über die nahe Zukunft unseres Landes anzuregen und konkrete Handlungsvorschläge und Denkanstöße für die politische Arbeit zu gewinnen sowie diese weiterzuverfolgen: Sei es in der Gesetzgebung oder mit anderen Initiativen.

Der Zukunftsdialog widmet sich **drei großen Themenfeldern**, hinter denen sich jeweils konkrete Fragestellungen verbergen:

Wie wollen wir zusammenleben?: Was hilft dem Zusammenhalt der Gesellschaft? Wie können wir kinderreicher und wie familienfreundlicher werden? Wie können Staat und Gesellschaft für mehr Sicherheit sorgen, z. B. im Wohnumfeld, auf der Straße oder im öffentlichen Nahverkehr? Wie lässt sich Bürgerbeteiligung konkret besser organisieren?

Wovon wollen wir leben?: Was sind eigentlich Deutschlands Stärken auf dem Weltmarkt? Wie können wir neugierig und innovativ bleiben und damit Geld verdienen? Was können Arbeitgeber, Arbeitnehmer und der Staat tun, um Arbeit sicherer und attraktiver zu machen?

Wie wollen wir lernen?: Wie können wir im Alltag Werte vermitteln? Wie können wir alle besser hinzulernen – sowohl im Beruf als auch privat? Welche Rolle spielt das Internet? Wie kann unser berufliches Lernen verbessert werden. Und: Kann eigentlich auch die Gesellschaft als Ganzes hinzulernen?

„**Heute für ein besseres Morgen**“ ist der Leitsatz des DFK und bringt zum Ausdruck, dass die Stiftung kontinuierlich an der Beantwortung wichtiger Zukunftsfragen arbeitet. In den Editorials der letzten Hefte habe ich nachdrücklich auf die „**Perspektiven einer nachhaltigen Entwicklung**“

hingewiesen und dafür plädiert, zukunftsgerichtete Kontextbedingungen des Zusammenlebens zu gestalten sowie Kinder und Jugendliche nicht nur kognitiv sondern in ihren sozialen und emotionalen Kompetenzen zu stärken.

Ein **konkreter Vorschlag** für den „Zukunftsdialog“: **Zeitgemäße Präventionsprogramme**, die erwiesenermaßen positive Effekte erzielen, zur Unterstützung der familiären und institutionellen Erziehung **mit starkem politischem Willen bereitstellen und finanziell absichern**. Ich werde mich in diesem Sinne am Bürgerdialog der Bundeskanzlerin beteiligen.

Gerne weise ich auf das Projekt **„FuturZwei“** („Wir werden aktiv gewesen sein“) hin, das bereits seit dem 1. Februar über die Website www.futurzwei.org Handlungsoptionen für das Gelingen ökologisch nachhaltiger Konzepte in Organisationen und Unternehmen aufzeigt. Die Redakteure um den aus der Wissenschaft beurteilten Sozialpsychologen **Harald Welzer** erzählen Erfolgsgeschichten voller Esprit. Das Online-Journal gibt eine Teilantwort auf die Frage, wie sich wissenschaftlich hoch komplexe Phänomene für ein breites Publikum übersetzen lassen. Nicht ganz übersichtlich muss der neugierige „Weltretter“ den Cursor über umweltfreundlich aussehendes Packpapier bewegen, um zu den Inseln der Erkenntnis zu gelangen ... aber verpieltes Erkunden lohnt sich.

Zurück zur Gegenwart der aktuellen Lektüre: Freudig war der Preisgewinn von **fairplayer.manual / fairplayer.sport** in Warschau. Ein sehr wirksames und praxistaugliches Präventionsprogramm hat zu Recht die hohe europäische Auszeichnung, **den European Crime Prevention Award (ECPA)** erhalten. Berichtet wird auch über die weiteren Projekte, die im Rahmen der Best-Practice-Konferenz im Dezember 2011 präsentiert wurden. „**Sicher leben in Stadt und Land**“ ist das Motto des **17. Deutschen Präventionstages** in München. **Erich Marks** erläutert die Dramaturgie des großen Kongresses im April und hat einen Programmflyer beigefügt. Thematisch anschließend geben **Josiane Meier & Jan Abt** einen Zwischenbericht aus dem Forschungsprojekt **DynASS – Dynamische Arrangement städtischer Si-**

cherheitskultur. Seine Freude an diesem Beitrag wird **Guido Lauen** haben, auf dessen Dissertation zum Diskurs um Sicherheit und Sauberkeit in den Innenstädten im Buchtipp (**Stadt und Kontrolle**) hingewiesen wird. **Frank Goldberg** war durch die (längst vergessenen) Londoner Krawalle im August 2011 sensibilisiert, um **präventive Handlungsoptionen gegen Krawalle** in Frankfurt am Main aufzuzeigen.

Weniger um Aufruhr geht es **Dirk Baier** in der zusammenfassenden Darstellung und Bewertung der Ergebnisse einer in 2010/2011 in Berlin durchgeführten Schülerbefragung zu **Täter- und Opfererfahrungen von Jugendlichen** (in Bezug auf Gewalt) in den 9. Schulklassen, auch wenn es Proteste aus der Elternschaft der Befragten gegeben hat. **Nina Karner** erläutert, wie das „brave Geschlecht“ aus dem Rahmen fällt und stellt **Mädchengewalt** in den Fokus.

Die Kurve zur Prävention kriegt dann **Heike Pohlmann**, die eine aktuelle **Initiative in NRW „Kurve kriegen“** zur Verhinderung der Verfestigung kriminellen Handelns bei gefährdeten Kindern und Jugendlichen vorstellt. **Jörg Bässmann** schließt an mit einem Bericht zu den britischen Erfahrungen mit dem **Channel-Konzept**, das dazu beitragen soll, gefährdete junge Menschen von ideologischer Radikalisierung und damit verbundenen Gewalttaten abzuhalten.

Wie der Gesetzgeber die Rechtsgrundlagen zur Verhinderung von Kindermisshandlung und -vernachlässigung im neuen **Bundeskinderschutzgesetz** weiterentwickelt hat, analysiert **Reinhard Wiesner**. Um die Qualität präventiver Arbeit verbessern zu können, kommt es neben der Veränderung von rechtlichen Rahmenbedingungen entscheidend darauf an, die handelnden Personen für ihre Aufgaben aus- und fortzubilden. **Anja Meyer** stellt den neuen **Masterstudiengang „Präventive Soziale Arbeit“** der Ostfalia-Hochschule vor, und **Bernd Stickelmann** gibt einen Blick über den Studienkurs **„Gewaltprävention, Konfliktbewältigung und Deeskalationstraining in Schule und Jugendarbeit“** am Zentrum für Weiterbildung der Fachhochschule Erfurt.

Immer bedeutsamer für menschliche Lebenswelten wird das Internet. **60 Tipps** gibt **Armin Schlender an Se-**

nieren weiter, die das Netz erobern wollen. **Anne Jäkel vom Team um Herbert Scheithauer** stellt das neue **MEDIENHELDEN-Programm** vor, das **Prävention von Cybermobbing** zum Ziel hat.

Schließlich unerwartet hochaktuell ein Beitrag zu **Produkt- und Markenpiraterie sowie zum Schutz von Urheberrechten**: Das „Anti-Counterfeiting Trade Agreement“ (Acta), ein internationales Abkommen zur Eindämmung des Handels mit gefälschter Markenware und zur „Durchsetzung des geistigen Eigentums in der digitalen Umwelt“ (Art. 28), also im Internet, droht zu scheitern oder sich

zumindest zu verzögern, um Modifizierungen erarbeiten und verhandeln zu können. Nach erheblichen Protesten und Massendemonstrationen (mit berechtigten Einwendungen) in europäischen Städten wird das EU-Parlament die Vereinbarung vom Europäischen Gerichtshof überprüfen lassen. Die nationalen Parlamente und Regierungen in Europa verschieben die Ratifizierung des bereits in Brüssel unterzeichneten Abkommens und wollen ggf. nachverhandeln. Bereits die Internet-Enquetekommission des Bundestages hatte festgestellt, dass das Urheberrecht an vielen Stellen durchaus ei-

ner systematischen Anpassung bedürfte. Der Fortgang des Abkommens und die Umbrüche im Zusammenhang mit der digitalen Welt (vgl. auch das aktuelle Heft „Aus Politik und Zeitgeschichte: **Digitale Demokratie**“) bleiben auf der Agenda der fk-Berichterstattung.

Liebe Leserinnen und Leser, wir werden die Herausforderungen unserer wichtigen Präventionsarbeit gemeinsam annehmen und nicht „ad acta“ legen. Ich freue mich auf Begegnungen und Gespräche beim 17. DPT in München, bis dahin eine gute Zeit.

Herzliche Grüße
Ihr Wolfgang Kahl